

Welche Unsicherheiten bestehen im Arbeitsumfeld heute und was heißt „soziale Verantwortung“? Politische Veränderungen in Mittel- und Osteuropa, revolutionäre Entwicklungen in der Kommunikation und beim Transport, sich ändernde Käufermärkte, zunehmende weltweite wirtschaftliche Konkurrenz und auch der Glaube an die Selbstregulation des freien Marktes haben zu Flexibilisierung und Deregulation auf dem Arbeitsmarkt geführt.

Mit der Flexibilisierung im Arbeitsumfeld stellen sich zunehmend mehr Fragen nach den Folgen für Arbeitnehmer, Fragen nach der Ethik in der Wirtschaft, der Verantwortung von Unternehmen und den Aufgaben des Staates. Stehen doch den Kosten der Beweglichkeit in Bezug auf Arbeitszeiten, -einsatz, Entlohnung und Beschäftigungssicherheit auf Seiten der Unternehmen Unsicherheiten in der Karriere- und Lebensplanung, Einkommensunsicherheit und damit verbunden instabile private Lebensumstände auf Seiten der ArbeitnehmerInnen gegenüber.

Vom Staat wird gefordert, echte Anreize zur produktiven Tätigkeit und zugleich Voraussetzungen für eine gerechte Einkommensverteilung zu schaffen. Der Marktwirtschaft sollen Anreize geboten werden, die Bildung, Aus- und Weiterbildung sowie die soziale Sicherung effizient unterstützen. Unternehmen sollen „great places to work“ werden, wo anerkannt wird, dass Wissen und Qualifikation der MitarbeiterInnen, deren Engagement und Commitment für den wirtschaftlichen Erfolg essenziell sind. Sie sollen Qualifikationsmöglichkeiten bieten, die MitarbeiterInnen befähigen, die Flexibilität zu nutzen, und insgesamt ein Beschäftigungsverhältnis fördern, das vertrauensvolle und längerfristige „Kooperation“ zwischen Unternehmen und „flexiblen“ ArbeitnehmerInnen ermöglicht.